

Kim Ritter

Jenseits der Monosexualität

Selbstetikettierung und Anerkennungskonflikte
bisexueller Menschen



Psychosozial-Verlag

Kim Ritter
Jenseits der Monosexualität

Kim Ritter

Jenseits der Monosexualität

**Selbstetikettierung und Anerkennungskonflikte
bisexueller Menschen**

Psychozial-Verlag

Zugl.: Berlin, Technische Universität, Diss., 2019 u. d. T
*Jenseits der Monosexualität. Über die Bedeutung von Selbstetikettierung,
Anerkennungskonflikten und Vergemeinschaftung
in den Biographien bisexueller Menschen*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2020 Psychosozial-Verlag, Gießen

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Hilma af Klint, *The Swan No. 12, Group IX/SUW No. 12*, 1915
Umschlaggestaltung und Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

Satz: SatzHerstellung Verlagsdienstleistungen Heike Amthor, Fernwald

ISBN 978-3-8379-2945-4 (Print)

ISBN 978-3-8379-7682-3 (E-Book-PDF)

ISSN 2367-2420

Inhalt

Danksagung	9
1 Einleitung	11
1.1 Forschungslage	13
1.2 Forschungsfragen	16
1.3 Methodik	18
1.4 Aufbau der Arbeit	20
2 Zur biografischen Struktur sexuellen Handelns	23
2.1 Die neue Gestaltbarkeit von Sexualität in der Biografie	24
2.2 Modelle biografischer Strukturierung von Sexualität	30
2.2.1 Sexualität als alltägliche und »wissensbasierte Interaktion«	30
2.2.2 Das Modell sexueller Prägung in der frühen Kindheit	32
2.2.3 Das Modell sexueller Lernprozesse in Kindheit und Jugend	35
2.2.4 Das Modell sexuellen Skriptings in der gesamten Biografie	41
2.3 Zusammenfassung	45
3 Bisexualität aus historischer, theoretischer und empirischer Perspektive	49
3.1 Historische Einordnung	50
3.1.1 Bisexualität als Ursprung	51
3.1.2 Bisexualität als Verhaltensweise	58
3.1.3 Bisexualität als Etikett	60
3.2 Theoretische Modelle	67
3.2.1 Die Kritik der binären Ordnung des Sexuellen	68
3.2.2 Institutionalisierte Monosexualität	72
3.3 Empirische Erkenntnisse	80
3.3.1 Wie viele Bisexuelle gibt es?	80
3.3.2 Bisexualität im Lebenslauf	84

4	Methodologischer und methodischer Zugang	89
4.1	Eine biografische Analyse von Bisexualität	89
4.2	Sexuelles Skripting in biografischer Gestalt	93
4.3	Methodisches Vorgehen	96
4.3.1	Kontaktaufnahme	96
4.3.2	Erstes Sample	98
4.3.3	Durchführung der Interviews	99
4.3.4	Auswertung der Interviews	101
4.3.5	Teilnehmende Beobachtung und Triangulation	105
4.3.6	Darstellung der Ergebnisse	106
5	Falldarstellungen und Typenbildung	109
5.1	Falldarstellung – Torsten Nowak	110
5.1.1	Interviewkontext und Interaktionsverlauf	110
5.1.2	Das thematische Feld der erzählten Lebensgeschichte	111
5.1.3	Lebensgeschichte	113
5.1.4	Biografischer Verlaufstypus: Selbstetikettierung als Übernahme	163
5.2	Falldarstellung – Tanja Weber	167
5.2.1	Interviewkontext und Interaktionsverlauf	168
5.2.2	Das thematische Feld der erzählten Lebensgeschichte	170
5.2.3	Lebensgeschichte	173
5.2.4	Biografischer Verlaufstypus: Selbstetikettierung als Anpassung	202
5.3	Falldarstellung – Manfred Schäfer	206
5.3.1	Interviewkontext und Interaktionsverlauf	207
5.3.2	Das thematische Feld der erzählten Lebensgeschichte	209
5.3.3	Lebensgeschichte	211
5.3.4	Biografischer Verlaufstypus: Selbstetikettierung als Aneignung	242
5.4	Falldarstellungen Birgit Müller und Susanne Albers	245
5.4.1	Birgit Müller	246
5.4.1.1	Interviewkontext und Interaktionsverlauf	246
5.4.1.2	Das Thematische Feld der erzählten Lebensgeschichte	250
5.4.1.3	Lebensgeschichte	254
5.4.2	Susanne Albers	279
5.4.2.1	Interviewkontext und Interaktionsverlauf	280
5.4.2.2	Das thematische Feld der erzählten Lebensgeschichte	282
5.4.2.3	Lebensgeschichte	284
5.4.3	Biografischer Verlaufstypus: Selbstetikettierung als Überbrückung	331

5.5	Falldarstellung – Ein bundesweites Treffen Bisexueller	336
5.5.1	Das Treffen als eine Form der Vergemeinschaftung?	339
5.5.2	Das Treffen als eine Form der »posttraditionalen Gemeinschaft«?	344
5.5.3	Praktiken der Vergemeinschaftung auf dem Treffen	349
5.5.4	Zusammenfassung: Eine emotionale Sinnprovinz im sexuellen Alltag	359
6	Diskussion der Ergebnisse	363
6.1	Bisexualität als soziales Etikett der Selbstbeschreibung im biografischen Verlauf	364
6.1.1	Die Verfügbarkeit von Bisexualität als soziales Etikett	364
6.1.2	Zusammenfassende Diskussion der biografischen Verlaufstypologie	368
6.1.3	Tabellarische Übersicht typischer biografischer Verläufe der Annahme von Bisexualität als soziales Etikett	375
6.2	Typische Anerkennungskonflikte im biografischen Verlauf	376
6.2.1	Aktualisierung, Verstetigung und Verstärkung von Anerkennungskonflikten	379
6.2.2	Anerkennungskonflikte in Beziehungen der Zuwendung und Fürsorge	382
6.2.3	Anerkennungskonflikte in Rechtsbeziehungen	389
6.2.4	Anerkennungskonflikte im Berufsleben	391
6.2.5	Strategien in Anerkennungskonflikten	393
6.2.6	Tabellarische Übersicht typischer Anerkennungskonflikte im biografischen Verlauf	397
6.3	Verbindung der Fallebenen Biografie und Gemeinschaft	399
6.3.1	Vergemeinschaftung und Verläufe der Überbrückung	400
6.3.2	Vergemeinschaftung und biografische Distanzierung	402
6.3.3	Vergemeinschaftung und biografische Segmentierung	403
6.3.4	Die Tendenz zur Idealisierung von Bisexualität auf beiden Fallebenen	406
6.3.5	Tabellarische Übersicht der Verbindungen zwischen den Fallebenen Gemeinschaft und Biografie	407
6.4	Weitere fallübergreifende Ergebnisse	407
7	Schlussfolgerungen	413
7.1	Die Ergebnisse im Kontext einer gesellschaftspolitischen Debatte um das Recht auf sexuelle Gesundheit	414
7.2	Ausblick	421
Anhang: Transkriptionsregeln		441
Literatur		425

Danksagung

Es gibt den Ausspruch, Schreiben sei ein einsames Geschäft. Das stimmt nur zum Teil. Meine Forschungsarbeit ist in Beziehungen zu Menschen entstanden, die mich unterstützt haben. Die Bereitschaft der *Interview-partner_innen* ihre Lebensgeschichte zu teilen und die großzügige Einladung des Vereins *BiNe – Bisexuelles Netzwerk e.V.* auf eines ihrer Treffen haben mein Vorhaben erst möglich gemacht. *Martina Löw* betreute die Studie mit unermüdlichem Engagement und begeisterte mich durch ihre Fähigkeit einen hohen theoretischen Anspruch mit spielerischer Neugier zu verbinden. *Gabriele Rosenthal* und die *Teilnehmenden* der von ihr organisierten Forschungswerkstätten am Methodenzentrum der Universität Göttingen haben mir gezeigt, wie bereichernd rekonstruktive Fallarbeit im Team ist. Als Teil des Forschungsprojektes »Die soziale Ordnung des Sexuellen – Rekonstruktion der erzählten Lebensgeschichte von Bisexuellen« am Institut für Soziologie der Technischen Universität Darmstadt wurde die Arbeit von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* materiell gefördert. *Heinz-Jürgen Voß* und das *Team des Psychosozial-Verlags* sorgten für eine reibungslose Veröffentlichung. Mit scharfsinnigen inhaltlichen Rückmeldungen und einem wunderbaren Pragmatismus begleitete mich *Ulrike Schilling* durch alle Phasen der Erstellung dieser Arbeit. Ungezählte Hunderunden und große Klarheit im Feedback habe ich *Lucia Jungbluth* zu verdanken. *Elke Schilling* leistete über viele heiße Sommertage hinweg hervorragende Korrekturarbeit. Trotz akutem Zeitmangel waren *Ute Zillig*, *Bella Strey*, *Judith Knoche*, *Micha Schmidt* und *Stefke Moldt* ohne Zögern bereit mir umfassendes Feedback zu meinen Ergebnissen zu geben und diese in Form zu bringen. *Karin Bähr* hat dafür gesorgt, dass ich nicht den Boden unter den Füßen verliere. Materielle Unterstützung bekam ich von *Klaus Ritter*, *Barbara Ritter*, *Horst Klostermann*, *Hans-Dieter* und *Ilse Knüttel*. Die Klugheit *Sandra Klau-*

erts und die Aufenthalte in ihrem wunderschönen Garten haben mich ungemein gestärkt.

Ich danke allen Beteiligten von Herzen für ihren Beitrag zur Fertigstellung der vorliegenden Arbeit.

Bremen im Juli 2019